



Ohne uns wäre Dan Snaith nur ein Nerd.

CARIBOU

UNSERE LIEBE

ELECTRONICA Er hat ein grosses Herz, der kanadische Mathematiker Dan Snaith. So gross, dass er die neue Platte «Our Love» seinem immer grösser werdenden Publikum widmet. Denn die Liebe ist nicht einseitig: Einige freischwimmende Caribou-Songs wie «Odessa», die im Club, in der Stube und auf den grossen Bühnen funktionieren, zählen zu den Instant-Popklassikern der letzten Jahre. In Zürich spielt Snaith mit seiner Band und der wunderbaren Sängerin Jessy Lanza auf. (bsa)

**MO — 20⁰⁰
KOMPLEX 457**

HOHLSTR. 457 WWW.KOMPLEX457.CH

Eintritt 48 Franken

FUCK BUTTONS

IN HÖCHSTEN HÖHEN

ELECTRONICA Normalerweise bleibt eine Band mit dem F-Wort im Namen nur eine Randnotiz. Das glaubten auch Andrew Hung und Benjamin John Power, als sie vor zehn Jahren in Bristol ihr Duo Fuck Buttons starteten. Doch dann funkte der Regisseur Danny Boyle dazwischen und baute zwei Tracks der beiden in die Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in London ein. Athleten aus aller Welt liefen damals zu den lasernden, hohtönenden Electro-Sounds der Fuck Buttons ein – ein absurder Moment. Natürlich ergab diese Musikauswahl aber Sinn, ist doch den genau gearbeiteten, immer wieder in Richtung Noise abdriftenden Tracks ein hymnisches und euphorisches Element eingeschrieben. Aber Obacht: Schützen Sie Ihre Ohren! Denn Lautstärkebeschränkungen kennen die Fuck Buttons nicht. (bsa)

**MI — 20³⁰
ROTE FABRIK**

SEESTR. 395 WWW.ROTEFABRIK.CH

Eintritt 35 Franken

DEATH FROM ABOVE 1979

UNTER HOCHDRUCK

*Diese zwei Kanadier gehen pubertär und rabiat und wütend ans Werk.
Hauptsache, es knallt und spritzt.*

VON MATTHIAS BACHMANN

ROCK Als das Duo Death from Above 1979 im Jahr 2004 sein Debütalbum auf den Markt warf, war die Rockwelt gerade mal wieder in Ordnung. Die Queens of the Stone Age standen im Zenit. Alle liebten die White Stripes. In New York schoss im Wochentakt eine neue coole Post-Punk-Band aus dem Boden, zu der man sogar tanzen konnte. Dennoch schafften es die beiden Kanadier mit dem seltsamen Namen, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Ihre Songs sägten einen Tick rabiatier als diejenigen der Konkurrenz. Ihr Begriff von Punkrock war ein Quäntchen juveniler. Und überzeugender als bei Death from Above 1979, kurz DFA 1979, wurde der männliche Hormonüberschuss nie vertont.

Diese Intensität ging ans Lebendige. «Wir hatten keinerlei Leben ausserhalb der Band», sagte Bassist Jesse F. Keeler kürzlich in einem Interview. Sie hielten das nicht lange durch. 2006 gab die Band ihre Auflösung bekannt. Die beiden Musiker legten sich in der Folge ein Privatleben mit richtiger Familie zu, und jeder verfolgte für sich Bandprojekte wie Mstrkrft. Dann wurden die Erinnerungen an die verrückten Jahre zu stark. 2011 fanden sich DFA 1979 für erste Konzerte wieder zusammen. 2012 merkten sie, dass es sich dumm anfühlt, wenn sie dabei nur die alten Songs im Ge-

päck haben. So gingen sie ins Studio und veröffentlichten kürzlich das Resultat.

«The Physical World» heisst diese zweite Platte, und es ist eindrücklich, dass sie kaum Reife zeigt. Klar, manche Gesangslinie mag ausgefeilter sein, in den Texten sind gar Spuren von Lebensweisheit auszumachen. Doch im grossen Ganzen klingen die beiden immer noch wie zwei Jungs, die vom Sprungturm am liebsten eine Arschbombe machen. Hauptsache, es knallt und spritzt. Keeler bedient eine verzerrte Bassgitarre, der es gelingt, gleichzeitig nach hartem Rock und pumpendem Disco zu klingen. Sebastian Grainger spielt das vermutlich deftigste Tanzpunk-Schlagzeug der Welt. Ein bisschen Elektronik sorgt für zusätzlichen Zunder. So wittern Optimisten bereits ein neues Rockrevival. Halten wir uns mit Keeler an die Fakten: «Wir trichtern einfach alle Wut und allen Frust in unsere Liveshow.»

**SA — 19³⁰
MASCOTTE**

THEATERSTR. 10 WWW.MASCOTTE.CH

Eintritt 38 Franken



Bestehend unreif seit 2004:
Death from Above 1979.